

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

16.12.1894 (No. 345)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Dezember.

N^o 345.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst geruht, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariate das Mitglied des katholischen Oberstiftungsrathes Oberstiftungsrath Robert Ritter auf sein Ansuchen behufs anderweitiger Verwendung im staatlichen Dienste seines derzeitigen Dienstverhältnisses bei dem katholischen Oberstiftungsrath zu entheben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Dezember d. J. gnädigst geruht, den bisherigen Oberstiftungsrath Robert Ritter zum Obereinnehmer in Thiengen zu ernennen.

Durch Entschliebung des Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Dezember d. J. wurde Revisor Friedrich Kourath bei Großh. Bezirksamt Wiesloch zu Großh. Bezirksamt Rastatt versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

In den Betrachtungen der Blätter über den Verlauf der Budgetberatung im Reichstag wird übereinstimmend hervorgehoben, daß die Beratung einen ziemlich raschen Verlauf genommen hat. Es trat eine gewisse Selbstbeschränkung hervor, von jeder Fraktion kam nur ein Redner zum Wort, einige derselben faßten sich allerdings keineswegs kurz. Immerhin würde es eine Wohlthat sein, wenn dieser Anlauf überhaupt das Vorzeichen einer gedrängteren und beschleunigten Geschäftsbehandlung sein sollte. Es ließe sich ebenso viel erreichen und würde jedenfalls dem allgemeinen Wunsch auf eine Abkürzung der Sesssionen entgegenkommen, wenn das Maß der Reden eingeschränkt würde. Morgen soll nach der Erledigung der Interpellation Baasche der Antrag der Geschäftsordnungskommission in Betreff der strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Liebnecht zur Verhandlung kommen. Die Geschäftsordnungskommission hat, wie schon berichtet, mit neun gegen vier konservative und freikonservative Stimmen beschlossen, den Antrag auf Strafverfolgung nicht zu genehmigen. Ueber die Frage einer Verschärfung der Disziplinargewalt des Präsidenten in Betreff der Sitzung zu treten, hielt sich die Geschäftsordnungskommission nicht für kompetent. Voraussetzlich wird eine Anregung in dieser Richtung aus der Mitte des Reichstags erfolgen. Daß irgend eine Abwehr gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorgänge wie bei dem Kaiserhoch geschaffen werden muß, ist ziemlich übereinstimmende Ansicht des ganzen Hauses. Was die Umstrukturvorlage betrifft, so scheint die Absicht, sie noch vor Weihnachten zur Beratung zu bringen, noch nicht aufgegeben zu sein; es gilt aber für fraglich, ob sich dafür vor der Vertagung die Zeit finden läßt; ein Vorschlag des Reichstagspräsidenten, nach dem sie bereits für gestern auf die Tagesordnung gestellt werden sollte, ist bekanntlich an dem Widerspruch des Centrums und der Linken gescheitert. Es wird darüber geflagt, daß der Besuch der Reichstagsitzungen von Seiten der Abgeordneten schon jetzt nachlasse, so daß bei einer längeren Ausdehnung des ersten Sesssionsabschnittes die Beschlußfähigkeit des Hauses in Frage gestellt würde. Infolge des Wechsels im Reichslanzleramt hat ja allerdings der ursprünglich schon auf Mitte November in Aussicht genommene Sesssionsbeginn sich verzögert und die dem Reichstag im alten Jahr zur Verfügung stehende Frist ist dadurch wesentlich verringert worden; angesichts der großen Bedeutung der dem Reichstag gestellten gesetzgeberischen Arbeiten und in Anbetracht der Thatsache, daß der Reichstag sich von der Mitte des nächsten Monats ab mit dem preussischen Landtag in die Zeit theilen muß, erscheint es aber wünschenswerth, wenigstens einen kleinen Theil des parlamentarischen Arbeitsstoffes vor der Vertagung zu erledigen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Plenarsitzung zunächst mit den Anträgen auf Abänderung der Geschäftsordnung. Die große Menge der aus der Mitte des Reichstags hervorgehenden Anträge macht, wie allgemein anerkannt wird und wie auch bei der gestrigen Erörterung des Gegenstandes im Reichstage von allen Seiten zugegeben wurde, eine Aenderung der Geschäftsordnung in Bezug auf die Behandlung dieser Anträge notwendig. Die richtige Form dafür zu finden, wird Sache der Kommission sein, an welche die Anträge Schmidt-Elberfeld und Gröber gestern verwiesen worden sind. Nach der Erledigung dieses Gegenstandes wandte der Reichstag sich zu der Interpellation Baasche-Fried-

berg über eine Abänderung des Zuckerneuergesetzes, welche die jegliche Schädigung der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie durch ausländische Zuckerbesteuerungsformen beseitigen könnte. Die Rede des Abgeordneten Baasche (nat.-lib.) zur Begründung der Interpellation ist noch im telegraphischen Sitzungsberichte mitgetheilt worden. Der weitere Verlauf der Sitzung gestaltete sich folgendermaßen:

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Noth der Zuckerindustrie ist einerseits eine Folge der besonderen amerikanischen Zollaufschlagung und der Gestaltung des Gesetzes von 1891. Der Rübenbau ist das Ferment der deutschen Landwirtschaft; ihm verbannt dieselbe die Zuckerkultur, deshalb ist es falsch, den Rückgang der Zuckerindustrie für bedeutungslos zu halten. Das Gesetz von 1891 sollte den Fesseln der Materialsteuer, welche der technischen Vollkommenheit eines großen Establishments den Vorrang gab, den kleinen Benachteiligten abheben. Deshalb waren damals viele Fabriken nicht aus landwirtschaftlichem, sondern kapitalistischem Interesse entstanden. Diesem mußte abgeholfen werden; die kleinen Fabriken produzierten theurer als die großen; bei den Brauereien liegt es ebenso. (Bebel ruft: Sehr richtig! Heiterkeit.) Ich komme auf die Gründe der jetzigen Nothlage zurück. Wir sind von Amerika trotz der Meißbegünstigung differential behandelt worden. Der Differentialzoll drückt auf Zucker und nicht bloß auf Exportzucker, sondern vermittelst des Weltmarktes auf die deutsche Gesamtproduktion. Er, der Staatssekretär, sei aber für eine Politik des Faustpfandes. Er hätte die Prämie nicht aus der Hand gegeben und das Gewehr weggelegt, während der Gegner es noch im Anschlag hielt. Der zweite Grund ist die Ueberproduktion. Die, welche jetzt uns Ueberproduktion vorwürfen, hätten früher den Landwirthen immer zugurufen: Produzirt doch intensiver. (Sehr gut! rechts.) Je mehr nun die Getreidepreise herabgingen, desto mehr gingen die Landwirthe zum Rübenbau über. Er bildet gewissermaßen den Rettungsanker gegenüber dem Vereinstreiben des Preisrückganges der Getreidepreise. Am Rübenbau verliere gerade der kleinbäuerliche Besitz mit der Handarbeit. Deshalb wäre die Zuckerkultur volkswirtschaftlich sehr gefährlich, abgesehen davon, daß es sich dabei um enorme Summen handelt. Es wäre grundsätzlich, den Ausgleich dafür einem Kampfe zu überlassen. Weil die deutsche Zuckerproduktion vorwiegend für den Export arbeitet, käme jeder Zusammenbruch eines Zuckerkollapses im Auslande auch der Konkurrenz zu gute. (Sehr gut.) Das Verhältnis zu Amerika ist noch ungeklärt. Klare Vorschläge sind noch nicht möglich. Der Reichskanzler hat aber die Zuckerkultur zum Gegenstand einer vorläufigen Prüfung gemacht und sich deshalb mit dem preussischen Ministerium in Verbindung gesetzt. Der Reichskanzler werde sich dann mit dem Bundesrath ebenso in Verbindung setzen und überhaupt der Frage sein volles Wohlwollen zuwenden. (Beibehalter Beifall.)

Abg. Richter tadelt, daß der Staatssekretär diese Gedanken bisher in seinem Herzensschrin verborgen gehalten habe. Jetzt komme er damit nach dem Kanalarwechsel. (Große Heiterkeit.) Wie der Kanalarwechsel aus den Jagdgründen des Grafen Cullenburg datire, so datire die Zuckerneuergesetz-Kampagne aus den Jagdgründen des Herrn Diego-Barbo. (Große Heiterkeit.) Die Zuckerindustrie habe wie die Viehzucht im letzten Jahrzehnte einen großen Aufschwung genommen. Die Grundrente der Zuckerfabriken treibenden Güter sei außerordentlich gestiegen. Die Zuckerindustrie habe innerhalb 16 Jahren 308 Millionen Mark Subvention durch Prämien bekommen. Nach der Beschränkung durch das Gesetz von 1891 zöhlen wir noch 10 bis 12 Millionen. Um diesen Betrag steige auch der Inlandpreis zum Nutzen der Produzenten. Die unnatürlich niedrigen Zuckerpreise hingen nicht allein von den niedrigen Getreidepreisen ab. Trotz der schlechten Konjunktur würden immer neue Fabriken gegründet. Man müßte doch das Geschäft für sehr vortheilhaft halten. Der Rübenbau müßte wieder in die Grenzen von drei bis vier Jahren zurücktreten. Jetzt würden 19 1/2 Prozent mehr Areal mit Rüben bebaut, noch dazu bei höherem Rübenertrag. Der Rübenanbau treibe allein die Thätigkeit der Gesetzgebung nach. Die Vorschläge des Staatssekretärs seien verschleiert und dahingehend, den Großbetrieb zu Gunsten des Kleinbetriebes zu beschränken. Das würde eine schwere Schädigung des Nationalwohlstandes sein. Ein fremder Staat sei formell nicht im Unrecht, wenn er gegenüber den Prämien anderer Länder den Differentialzoll einführt, um sich seine Autonomie in Zollsachen zu wahren. Eine Verminderung des amerikanischen Differentialzolles zur Folge haben. Ein neuer Handelsvertrag mit Amerika wäre der beste Weg, über die Kalamität mit Amerika hinwegzukommen. Die Vorschläge Baasche's ähnelten darin, im Inlande den Zucker zu vertheuern und dem Auslande billiger zu liefern. (Beifall links.)

Staatssekretär Graf Posadowsky vermahnt sich Richter gegenüber, daß er mit seiner persönlichen Ansicht dem Grafen Caprivi gegenüber zurückgehalten habe. An dem Tage, an welchem seine Ansicht mit derjenigen des Chefs der Regierung nicht übereingestimmt hätte, würde er den Kaiser um seine Entlassung bitten. Er habe sich stets mit dem von ihm hochverehrten Reichskanzler Caprivi in voller Uebereinstimmung befunden. Die Landwirtschaft sei einer der wichtigsten Betriebe im Staate; jede Regierung könne sich dankbar erklären, welche das nicht beherzigen würde.

Graf Kanig weist die Argumentationen Richters zurück. Der Redner bespricht die Zuckerproduktionsverhältnisse Deutschlands und anderer Länder und behauptet dann, daß Amerika den 40prozentigen Wertzoll beibehalten habe und daß die Reichsregierung sich dies ruhig habe gefallen lassen.

Staatssekretär v. Raschall erklärt, der 40prozentige

Wertzoll treffe gleichmäßig alle Zucker einführenden Länder, daß wir den Vereinigten Staaten eine Meißbegünstigung ohne jede Gegenleistung gewähren, ist völlig falsch. Wir waren auf Grund des Vertrages von 1828 zur Gewährung der Meißbegünstigung verpflichtet; wir haben seitdem wiederholt Reklamationen an die Unionstaaten gerichtet. Graf Kanig sagte, wir hätten kündigen können, aber langjährige Handelsbeziehungen lassen sich wohl leicht aufheben, nicht aber ebenso leicht wieder anknüpfen. Im Jahre 1893 wechselten wir mit den Vereinigten Staaten Noten behufs Deklaration der Meißbegünstigung. Beim Eintreten des Mac Kinley-Tariffs hielten wir uns auf Grund dieser Auseinandersetzung gegenüber Amerika verpflichtet; allerdings begte wir die Hoffnung, daß die Union diese Verpflichtung uns gegenüber in vollem Maße erfüllen würde. Die Reichsregierung erhob bei der Regierung der Union Vorstellungen, um das Zustandekommen des Vertrages zu verhindern. Nachdem die Aufschlagsätze Gesetz geworden war, haben wir Verwahrung dagegen eingelegt, da dieselbe dem Vertrage von 1828 widerspreche. Der Präsident der Unionstaaten hat seinem Versprechen gemäß dem am 1. Dezember zusammengetretenen Kongreß davon Mittheilung gemacht. Redner verliest die beiden betreffenden Stellen der Notifikation. In der ersten heißt es: Nach der Mittheilung des Protokolls Deutschlands empfehle ich im Interesse beider Länder der Widerruf des Differentialzolles von 1/20 Cent. An zweiter Stelle heißt es: Was auch gethan oder unterlassen wird, wir wiederholen die Empfehlung, daß der Aufschlag von 1/20 Cent beseitigt werde. Die Entscheidung liegt jetzt beim Kongreß. Eine gewisse Zurückhaltung ist von unserer Seite geboten. Wir haben aber das Recht, nach loyaler Erfüllung des Vertrages von 1828 von unserer Seite auch ein gleiches Verfahren uns gegenüber zu erwarten. (Beibehalter Beifall.)

Abg. Bod (Soa.) bekämpft das System der Zuckerprämien und sagt, man solle lieber das Elend der Arbeiter der Zuckerindustrie mildern. Die Diskussion wird geschlossen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Antrag Richter's. Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf morgen Mittag 12 Uhr fest. Tagesordnung: Fortsetzung der Diskussion; Strafantrag gegen Liebnecht.

Deutschland.

* Berlin, 14. Dez. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Vormittag um 11 Uhr vom Neuen Palais nach Berlin. Hier statteten die Majestäten zunächst den Ateliers der Professoren Calandrelli, Böse und Schott Besuche ab und wohnten Wittags der Gedächtnisfeier für den verstorbenen Professor v. Helmholz in der Singakademie bei. Das Frühstück wurde bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eingenommen. Im Laufe des Nachmittags kehrten die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück.

Wie aus Königsberg berichtet wird, ist dem Präsidenten des Landwirtschaftlichen Centralvereins auf eine an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichtete Adresse folgende Antwort des Reichskanzlers zugegangen: Dem Vorstande spreche ich für die mir erwiesene Aufmerksamkeit meinen Dank aus und verbinde damit anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Centralvereins den Wunsch, daß die thatkräftige Wirksamkeit des Vereins für das Gedeihen der Landwirtschaft in Ihrer Heimatprovinz ferner gute Früchte tragen möge. Die in der Eingabe bezeichneten Maßnahmen sind seit langem Gegenstand der Erwägung der Reichs- und Staatsregierung. Dem Vorstande spreche ich geru die Versicherung aus, daß ich als Reichskanzler wie als Ministerpräsident dem für die Wohlfahrt des Vaterlandes so wichtigen landwirtschaftlichen Gewerbe meine besondere Theilnahme und allen mit dem allgemeinen Interesse verträglichen Maßregeln, welche seine Schwäche zu beseitigen geeignet sind, thätige Fürsorge zuwenden werde.

Der neue preussische Justizminister, Schönbstedt, hat eine bemerkenswerthe Verfügung in Betreff der raschen Erledigung der Strafsachen erlassen. Das Amtsblatt des Justizministeriums veröffentlicht eine Verfügung des Justizministers vom 14. d. M. über die Beschleunigung der Strafsachen. Es heißt in der Verfügung, jede Strafsache sei mehr oder weniger als Eilsache zu behandeln; dies gebiete die Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität, das Interesse aller Beteiligten und der Zweck der Strafe. In allen Abschnitten des Verfahrens seien, soweit es das Gesetz gestattet, nahe Termine und kurze Fristen anzusetzen, um die Vorwürfe zu entkräften, daß der Betrieb von Strafsachen den Anforderungen des gemeinen Wohles und dem Ansehen der Rechtspflege nicht entspreche.

Der preussische Landtagsabgeordnete Karl Richard Drawe ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Er gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1879 an und vertrat dort als Mitglied der Freisinnigen Vereinigung neben den der gleichen Partei angehörenden Abgeordneten Richter und Ehlers den Wahlkreis Danzig.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Antrag des II. und IV. Ausschusses zu der Vorlage, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Einziehung der für die Invaliditäts- und Alters-

versicherung der Seeleute zu entrichtenden Beiträge, von der Tagesordnung abgesetzt. Dem Antrag des III. und VI. Ausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Zolltarifs, wurde die Zustimmung erteilt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 12. Dezember, nach welcher die gesammte Verwaltung der Schutzgebiete, einschließlich der Behörden und Beamten, der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes unterstellt wird, welche diese Angelegenheiten unter dieser Bezeichnung und unter der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Reichskanzlers wahrzunehmen hat. Soweit es sich um Beziehungen zu auswärtigen Staaten und um die allgemeine Politik handelt, bleibt die Kolonialabtheilung dem Staatssekretär des Auswärtigen unterstellt.

Ueber die Beteiligung des deutschen Kapitals an der neuen russischen Anleihe melden hiesige Blätter, daß in Deutschland 2 1/2 Milliarden gezeichnet worden seien. Die Zuteilung beträgt 1 1/2 Prozent.

Metz, 14. Dez. Der Kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg, in dessen Begleitung sich, außer seinem Sohne, dem Erbprinzen Ernst Hohenlohe-Langenburg, der Staatssekretär v. Puttkamer, der Chef des literarischen Bureaus, Graf Wartenstein, der Regierungsrath Dr. Dieckhoff und Major v. Diringshofen befanden, traf heute Nachmittag hier ein. Der Statthalter wurde am Bahnhof durch den kommandirenden General Grafen Haefeler, den Gouverneur und den Kommandanten der Festung, den Bezirkspräsidenten Frhr. v. Hammerstein, den Bürgermeister Palm und den Polizeidirektor Frhr. v. Liebenstein empfangen. In und vor dem Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, das den Statthalter mit Hochrufen begrüßte. Die Stadt war reich besetzt. Vom Bahnhof fuhr der Fürst nach dem Bezirkspräsidium, wo er die Kaiserliche Gemächer bewohnt. Gleich nach seiner Ankunft daselbst fand Empfang der Behörden, der Geistlichkeit aller Konfessionen, der Lehrkörper der höheren Schulen, der hiesigen Mitglieder des Bezirkstags, des Gemeinderaths, der Handelskammer u. s. w. statt. Jedem sagte der Fürst ein freundliches Wort. Abends war ein Mahl zu 40 gedeckt im „Grand Hotel“. Für Morgen hat der Statthalter einen Besuch der Kathedrale und der öffentlichen Anstalten angesetzt.

Schweiz.

Bern, 14. Dez. Ueber die Einführung des Zündhölzchenmonopols werden sich die gesetzgebenden Körperschaften der Schweiz noch einmal auszusprechen haben. Der Antrag des Bundesraths auf Einführung des Zündhölzchenmonopols, welches vom Ständerath angenommen, vom Nationalrath aber verworfen worden ist, wurde heute neuerdings wieder beim Ständerath in anderer Fassung eingebracht und die Einführung des Monopols beschlossen. Die Zustimmung des Nationalraths zu diesem Beschluß ist jedoch zweifelhaft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. Das österreichische Abgeordnete-nhaus hat gestern den allgemeinen Theil des neuen Strafgesetzes erledigt. Die Mittheilung dieser Thatsache durch den Präsidenten wurde vom Hause mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen. Justizminister Graf Schönborn und der Berichterstatter Dr. Ropy wurden von vielen Seiten beglückwünscht. — Aus Pest melden die Blätter, daß die in Umlauf gesetzte Meldung von einem angeblich bevorstehenden Eintreffen des Königs daselbst unbegründet ist. Damit entfallen auch alle daran geknüpften Vermuthungen über eventuelle Wendungen in der politischen Lage in Ungarn. Von gut unterrichteter Seite wird erklärt, es sei daran festzuhalten, daß es keine aktuelle Krise gebe; auch die parlamentarische Lage dränge nicht zu einer solchen.

Italien.

Rom, 14. Dez. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der frühere Ministerpräsident Giolitti in seiner Verteidigung gegen die Vorwürfe, die man ihm wegen seines Eingreifens in den Prozeß der banca romana macht, nicht glücklich gewesen ist. Die Stimmung ist überwiegend ungünstig gegen ihn und sein Rechtfertigungsversuch durch die Vorlegung der Aktenstücke, die ohne Wissen des Gerichts aus den Prozeßakten der banca romana ausgesondert worden waren, gilt als mißglückt. Er selbst scheint dieses Gefühl zu haben, denn er wohnte heute nicht mehr der Kammer Sitzung bei und die „Riforma“ berichtet, er habe als Verwaltungsrath des Moriz-Ordens und Präsident der Kommission der direkten Steuern demissionirt. Ist doch sogar die Rede von der Einleitung eines Strafverfahrens gegen ihn. Im Senate kündigte der Präsident heute an, er habe von dem Kammerpräsidium die Ueberfendung der auf Senatoren bezüglichen Dokumente Giolitti's verlangt. Der Senat beschloß, die ihm zukommenden Dokumente derselben Kommission zu überweisen, welche früher ein ähnliches Dokument zu prüfen hatte.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Münster begab sich heute Nachmittag zum Präsidenten der Republik, um im Auftrage des Deutschen Kaisers Allerhöchstdessen Beileid über das Ableben des Kammerpräsidenten Burdeau auszusprechen. Graf Münster sagte, der Kaiser habe Herrn Burdeau von den Tagen der Berliner Arbeiterschulungskonferenz her in freundslichem Andenken gehabt. Wer der Nachfolger Burdeau's auf dem Präsidentenstuhle der französischen Deputirtenkammer werden wird, läßt sich noch nicht vorhersehen. An Kandidaten für das politisch wichtige Amt fehlt es nicht, man nennt Brisson, Etienne, Bourgeois; aber auf wen

die Stimmen der Kammermehrheit fallen werden, ist zweifelhaft. Dringend scheint die Frage auch nicht zu sein. Da sich die Kammer aber bis zum Montag vertagt hat und schon am 22. d. M. die Weihnachtsferien beginnen sollen, so wird die Präsidentenwahl wahrscheinlich bis zum 8. Januar verschoben werden, wo bei Eröffnung der ordentlichen Tagung verfassungsmäßig ein neues Bureau zu wählen ist. Bis dahin werden aber voraussichtlich noch mancherlei Verschiebungen in den Regierungskreisen vor sich gehen, die neue Kandidaturen für das Kammerpräsidium zur Folge haben. Der „Matin“ will wissen, infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister des Innern, Hanotaux, und dem Kriegsminister Mercier bestehe eine stille Kabinetstrijie, die nach dem Begräbnisse Burdeau's offenkundig werden würde. Andere behaupten, die Meinungsverschiedenheiten hingen mit dem Hochverrathsprozesse Dreyfus zusammen. In wie weit diese Gerüchte begründet sind, muß dahingestellt bleiben. Vielleicht hängen sie lediglich mit der von uns wiederholt erwähnten Prärogation gegen den Kriegsminister Mercier zusammen, an welcher gerade der „Matin“ sich ja sehr eifrig betheilig hat.

Großbritannien.

London, 14. Dez. Der plötzliche Tod des Premierministers von Canada, Sir J. S. D. Thompson, erregt in England lebhaftes Theilnahme. Thompson starb am Mittwoch im Schlosse zu Windsor ganz unerwartet, während er als Mitglied des Geheimen Raths vereidigt werden sollte. Für die englische Politik bedeutet der Tod Thompson's einen entschiedenen Verlust, da der Verstorbene sich wesentliche Verdienste um das gute Einvernehmen zwischen England und den Vereinigten Staaten erworben hatte. — Im Norden des englischen Indiens, an der afghanischen Grenze, werden die Engländer einen kleinen Kolonialkrieg zu führen haben. Die Waziri, welche im November die der Abgrenzungskommission beigegebenen englischen Truppen angriffen, haben nämlich endgiltig die von der englischen Regierung gestellten Sühnebedingungen abgelehnt. Eine Expedition gegen sie ist daher unvermeidlich.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Dez. Die Vermehrung der Mandate zum Folkething ist nun im Folkething endgiltig beschloffen worden, wenn auch mit sehr geringer Stimmenzahl. Seit fünf Tagen beschäftigte sich das Folkething mit der zweiten Beratung der Vorlage. Heute beantragte die moderate Linke den Schluß der Debatte, der auch angenommen wurde. Die Vorlage, durch welche 12 neue Wahlbezirke errichtet werden, wurde hierauf mit 52 gegen 43 Stimmen angenommen. Nach der Abstimmung erklärte der Präsident des Folkethings, er setze sich genöthigt, sein Amt als Präsident niederzulegen, da er sich als Gegner der Vorlage mit der Majorität des Folkethings nicht in Uebereinstimmung befinde.

Serbien.

Belgrad, 14. Dez. In dem Hochverrathsprozesse gegen Tschebina wurde heute das Verhör des Mitangeklagten Ranko Tassitsch beendet. Bekanntlich handelt es sich um Umtriebe gegen die bestehende serbische Dynastie im Interesse des Kronprinzen Karageorgewitsch. Tassitsch spielte in der heutigen Verhandlung eine nicht gerade vortheilhafte Rolle. Nachdem er gestern noch versichert hatte, mit dem Hauptangeklagten Tschebina keinerlei politische Beziehungen gehabt, vielmehr stets das größte Mißtrauen gegen ihn empfunden zu haben, konstatirte heute der Gerichtspräsident, daß Tassitsch mit Tschebina während der Untersuchungsphase eine geheime Korrespondenz unterhielt, um die Untersuchung illusorisch zu machen. Durch Tschebina's in die Enge getrieben, gestand Tassitsch schließlich diese Korrespondenz ein. Der Staatsanwalt erklärte, darin einen gegläubten Verdachtsgrund zu erblicken.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dez. Die „Agence de Constantinopel“ ist ermächtigt, die Meldung englischer Blätter von einer in Petersburg herrschenden Verstimmung gegen die Porte, die sich in der frühen Antwort des Kaisers auf die Depeschen des Sultans geäußert hätte, als böswillige Erfindung zu bezeichnen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag einer Abordnung der bei der Erbauung der Nebenbahn Krozingen—Staufen—Sulzburg beteiligten Gemeinden, bestehend aus den Bürgermeistern Hugard in Staufen, Bark in Sulzburg und Steinle in Dottingen, eine Audienz. Nachmittags nahm Höchstselbe die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 60 vom heutigen Tage enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, durch welche die in der Ministerialverordnung vom 30. Dezember 1881 bestimmten Anzeigepflichten des behandelnden Arztes auf Erkrankungen an Eroup ausgedehnt wird, mit der Maßgabe, daß der Arzt jeden Fall dieser Erkrankung spätestens am Tage nach erlangter Kenntniß dem Bezirksamte schriftlich anzuzeigen hat. Dasselbe Ministerium veröffentlicht eine Verordnung, welche die Maßregeln gegen die Diphtherie und Scharlach feststellt. Eine dritte Verordnung betrifft die Maßregeln gegen Masern und Keuchhusten.

* (Eisenbahnverkehr.) Erhaltener Mittheilung zufolge ist nunmehr auch die von uns gemeldete Verkehrsunterbrechung auf der Linie Metaponto-Reggio wieder behoben.

* (Fernsprechverkehr mit Mainz.) Vom 16. Dezember ab werden die Fernsprechtheilnehmer in Karlsruhe und Borsheim zum Sprechverkehr mit Mainz verkehrswise zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

* (An Wechselstempelsteuer) sind während des Monats November im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe 19 983 M. 70 Pf. eingegangen. Die Einnahme seit Beginn des Reichs-etatsjahres, seit dem 1. April, betrug 159 919 M. 80 Pf. oder gegen das Vorjahr 17 688 M. 70 Pf. weniger. Im Konstanzer Oberpostdirektionsbezirk wurden im vergangenem Monat 6 709 M. 20 Pf. an Wechselstempelsteuer eingekommen und in der Zeit seit dem 1. April 54 660 M. 50 Pf., was gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Mehrerinnahme von 5 892 M. bedeutet.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am letzten Mittwoch Abend schickte sich ein Lobfanter in einen Trockenreißer der Waldhornstraße, hing von dort aus auf's Dach und brang in ein Mansardenzimmer ein, wo er alles durchwühlte, aber nichts Wertvolles fand. Hierauf stieg er auf einen daneben liegenden Mansardengang, aber mit demselben Erfolg. — In der Nacht zum Freitag wurde im Hofe eingebrochen und in einem Zimmer der Silberkranz an Hüften versucht. Da letzteres nicht glückte, durchlöchernte der Einbrecher das ganze Zimmer nach mitnehmenswerthen Gegenständen, fand aber nichts und entfernte sich wieder, wie er gekommen war, durch's Fenster. — Einer Kabin wurde aus dem unverschlossenen Koffer ein Portemonnaie mit ihren Ersparnissen gestohlen. — Ein ehemaliger Agent erhielt den Auftrag, Sachzins im Betrage von 152 M. einzuziehen und davon 40 M. an den Auftraggeber, den Rest an eine auswärtige Gemeindefasse abzuliefern. Der Agent verwendete aber die letztere Summe zu seinem Nutzen und wird sich jetzt wegen Unterschlagung zu verantworten haben.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Der Eigentümer des kürzlich in Neuenburg abgebrannten Anwesens, Schreiner H., wurde gestern Abend als der Brandstiftung verdächtig durch die Gendarmerie verhaftet und nach Mühlheim in Unterjochheim eingeliefert.

□ Mannheim, 14. Dez. (Vertheilung.) Der 36 Jahre alte Glaswaler Max Bid von Wien hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen raffinirter Schwindelthaten zu verantworten. Er hat sich in verschiedenen Städten Deutschlands, so in Augsburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg als der Begleiter und Reiseschaffner von österreichischen Fürsten und Grafen ausgegeben und in dieser Eigenschaft die gewagtesten Gaunerthaten verübt. Mit Vorliebe ging Bid zu den Kunstbildern und Antiquitätenhändlern, bestellte bei denselben angeblich im Auftrag einmal des Fürsten von Schwarzenberg, ein andermal des Fürsten Esterhazy, das drittemal des Grafen von Mansfeld oder des Grafen von Salm ihre Kunstgegenstände, Bilder u. s. w. Nachdem er auf diese Weise die Verkäufer genügend für sich eingekommen hatte, suchte er sie unter allerhand Vorpiegelungen zu bestimmen, ihm ein Darlehen auszubändigen, welches Coups auch oftmals gelang. In Heidelberg endlich fiel er in die Hände der Polizei, nachdem er vorher im „Europäischen Hofe“ daselbst eine Anzahl Zimmer und einen Salon angeblich im Auftrage des Fürsten Esterhazy gemietet hatte. Bid, der wegen zahlreicher Betrübereien schon mehrfach verurtheilt ist, erhielt 3 Jahre 10 Monate Zuchthaus.

□ Heidelberg, 14. Dez. (Schiffahrt. — Saßhofsweisen.) In verschiedenen Blättern liest man, daß wegen Treibens auf dem Oberrhein die Schleppschiffahrt eingestellt sei. Demgegenüber sei festgestellt, daß noch heute Vormittag ein Schlepper hier durchgekommen ist und daß der Wecker hier noch keine Spur von Treibeis aufweist. Da die Schlepper bei der Stadt kein Signal mit der Weife mehr geben, so ist es hier nicht mehr so leicht, wie früher, zu konstatiren, ob sie noch verkehren oder nicht. — Der nahe Sommer des jetzt zu Rüste gebenden Jahres war den Lustfuchtel nicht günstig. So hat auch das vor ewigen Jahren unter städtischen Aufsicht errichtete Koblhofhotel diesmal seinen Reingewinn erzielt, sondern noch einige Hundert Mark zulegen müssen. Dieser Jubel steht aber eine Abkürzung von 9 800 M. gegenüber. Bei besseren Witterungsverhältnissen wird das Hotel ohne Zweifel immer einen Reingewinn bringen. Im Denwaldthul bezeichnet Herr C. Christ gelegentlich eines historischen Spazierganges über die Hochstraße als sehr wünschenswerth, daß auf dem vielbesuchten Schriesheimer Hof bei Wilhelmshof ein Gasthaus errichtet würde. Man hat von dort aus prächtige Waldspaziergänge.

* Freiburg, 15. Dez. (Kaiserstahlbahn.) Die Theilnahme der projektirten Kaiserstahlbahn: Gottenheim—Riegel—Endingen ist kürzlich fertig gestellt worden und wurde am Donnerstag zum erstenmal befahren. Die Probefahrt gestaltete sich für die an der Strecke liegenden Ortschaften zu einem Festtag.

* Staufen, 13. Dez. (Die Bahneröffnung Krozingen—Staufen—Sulzburg) ist auf den 22. d. M. festgesetzt. Am 17. wird die Bahn durch die Groß. Staatsbehörde geprüft, am 20. fährt der erste Zug von Staufen nach Krozingen, empfängt dort die eingeladenen Gäste und fährt nach Staufen zurück. Am 22. wird der allgemeine Verkehr eröffnet. Am Freitag den 21. wird unter altgemohntem Verkehrsmittel, die Privatpersonenpost, seine Thätigkeit einstellen und das Posthorn zwischen Krozingen und Staufen zum letztenmal gehört werden.

Verschiedenes.

W. Berlin, 14. Dez. (Gedächtnisfeier für Hermann von Helmholtz.) In der Singakademie fand heute in Anwesenheit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin und unter großer Betheiligung der wissenschaftlichen Kreise und der hundertjährigen Jugend eine Gedächtnisfeier für Professor Helmholtz statt. Vor dem Podium war die Kolossalbüste des Verstorbenen aufgestellt. Nachdem die Feier durch Chorgesang eingeleitet worden war, hielt Professor Wehold die Gedächtnisrede, in welcher er die ruhmreiche Laufbahn des Verstorbenen darlegte, bei dem eine wunderbare Vereinigung des Geistes und des Charakters die raunenmerkwürdigsten Leistungen hervorbrachte. Nach der Gedächtnisrede des Professors Wehold trug Professor Joachim das Avenbild von Schumann vor. Mit einem achtstimmigen Chorgesang schloß die erhebende Feier.

* Berlin, 14. Dez. Der künstlerische Nachlaß des verstorbenen Genremalers Professor F. W. Hebel (H. Wempe's Sohn) am 10. und 20. Dezember zur Versteigerung gelangt.

W. Berlin, 15. Dez. [Tel.] Das Schwurgericht verurtheilte den Malergehilfen Teife wegen des an dem Geld-

Briefträger Hübner verübten Raubmordversuch zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Breslau, 14. Dez. Oberstaatsrat a. D. Professor Schröder, Privatdozent an der Breslauer Universität, der bedeutendste Bilgundige Deutschlands, ist gestern im Alter von 57 Jahren gestorben. Schröder hat seit der Rückkehr von seiner im vorigen Sommer unternommenen Studienreise wiederholt an Malaria-Anfällen gelitten.

Dresden, 14. Dez. Die Schriftstellerin Gräfin Wolff Baudissin, geborene Kasel, ist in Dresden gestorben. Sie fand seiner Zeit, als ihre Schwägerin, der berühmte Schallspeler- und Violoncellist, Graf Wolff Baudissin und die beiden anderen als Schriftsteller bekannten Grafen Baudissin, noch lebten, in regem Verkehr mit allen bedeutenden Männern der Kunst und Wissenschaft. Ihre unter dem Pseudonym „Aurelie“ verfassten Jugendschriften, wie Erzählungen und Theaterstücke für die Jugend, haben eine zahlreiche Auflage erlebt.

W. Leipzig, 14. Dez. Das Reichsgericht verhandelte heute gegen den Fhcn. v. Thüngen der von dem Amtsgericht I in Berlin am 31. Mai zu 600 M. Geldstrafe verurtheilt worden war. Der Rechtsbeistand Thüngens begründete die Revision des Angeklagten und betonte hauptsächlich die Unzuständigkeit des Berliner Gerichts. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, da der Einwand der Unzuständigkeit vor dem 31. Mai hätte erhoben werden müssen. Die Berufung Thüngens wurde daraufhin verworfen mit dem Begründen, daß das Berliner Gericht zuständig gewesen sei, da Thüngen nach der Zustellung der Anklage gegen die Ablehnung seines Einwandes der Unzuständigkeit keine Besch. wurde erhoben habe.

Neueste Telegramme.

Berlin, 15. Dez. Der Reichszankler, Fürst Hohenlohe, ist von seinem Unwohlsein wieder völlig hergestellt; derselbe präsidirte heute in einer Sitzung des Staatsministeriums, in der sämtliche Minister zugegen waren.

Berlin, 15. Dez. Der Reichstag setzte heute die Berathung der Interpellation Pasche in Betreff der Zuckersteuer fort. Meyer-Halle verteidigt die Freisinnige Vereinigung gegen den Vorwurf, daß sie der Landwirtschaft mißgünstig gesinnt sei, und begründet die Haltung der Partei gegenüber dem Zuckersteuergesetz von 1891. Die Mehrproduktion drücke ausschließlich auf den Export und durch die Ansprüche auf Zuckerprämien würde die Reichskasse in kurzer Zeit in dieselbe Lage kommen, wie damals, als sie zur Einführung der Matricularsteuer schreiten mußte. Die Noth der Zuckerindustrie müsse durch Erweiterung der Konsumententzölle und Verbilligung des Zuckers erleichtert werden; die wünsch. Herabsetzung resp. Aufhebung der Zuckerprämie.

Spahn (Centr.) erklärt, daß seine Partei mit einer Prüfung der Frage wohl einverstanden sei. Friedberg polemisiert gegen die Abgg. Meyer und Richter. Der Abg. Richter lasse unberücksichtigt, daß die deutsche Zuckerindustrie sich gegen Amerika zu wehren habe. Graf Mirbach erklärt: Das Sinken der Rübenpreise bedeute den Ruin für die Zuckererzeuger. Die Noth der Landwirtschaft gehe daraus hervor, daß das Aktienkapital niemals diese Betriebe aufsuche. Der Redner dankt in warmen Worten für die wohlwollenden Erklärungen des Reichszanklers bezüglich der Landwirtschaft. Burm (Soz.) beklagt die mangelhafte Fürsorge der Zuckerbarone für ihre Arbeiter.

Graf Limburg-Sturum sagt, es sei traurig, daß die Vereinigten Staaten es wagen dürften, eine Zuschlags-tage zu erheben.

Damit wird die Diskussion geschlossen. Frhr. v. Buol übernimmt das Präsidium. Der Reichszankler, Fürst Hohenlohe, die Staatssekretäre v. Boetticher, Schönstedt und Köller betreten den Saal.

Es folgt die Berathung des Antrags auf Strafverfolgung Liebknecht's. Hierzu wird eine Resolution der Abg. Adt u. Gen. (nat.-lib.) eingebracht, die Geschäftsordnungscommission aufzufordern, den Entwurf zu einer Aenderung der Geschäftsordnung auszuarbeiten, in welcher die Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten erweitert wird.

Fischel (nat.-lib.) referirt über die Arbeiten der Commission, deren Ergebnis bereits mitgetheilt ist.

Abg. Wexen (Centrum) verweist auf die bisher geübte Praxis und hält jede Einmischung des Staatsanwalts für gefährlich. Der Redner spricht sich auch gegen die Resolution aus. Eine Resolution sei jetzt nicht am Platze, sonst würde es heißen, daß es erst des Einschreitens des Staatsanwalts bedürft habe, um den Reichstag zu schämen.

Der Reichszankler, Fürst Hohenlohe, hebt hervor, daß hier nicht Aeußerungen, sondern Handlungen in Frage kommen, da der Präsident erklärt habe, er könne leider nichts gegen diese Ausschreitungen thun. So sei ihm nichts übrig geblieben, als die Gerechtigkeit anzurufen. Das Benehmen der Sozialdemokraten habe für viele Mitglieder des Reichstags eine Verletzung enthalten. Es sei bekannt gewesen, daß ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht werde. Liebknecht stelle das in Abrede, wenn er aber von dem Hoch überascht wurde, warum habe denn Liebknecht, als der Abgeordnete Singer das Eigenbleiben der Sozialdemokraten in überaus gefährlicher Weise interpretirte, nicht gegen diese Ausführungen protestirt. (Sehr gut, rechts.) Das seien die Gründe, welche ihn bewogen hätten, den Antrag des Staatsanwalts dem Reichstage zu übermitteln.

Graf Mirbach erklärt, die Konservativen handelten in Konsequenz ihres früher beobachteten Verhaltens, indem sie dem Antrage auf Strafverfolgung zustimmen. Die Sozialdemokratie trete durch ihr Benehmen aus dem Rahmen der Staatsordnung heraus.

Singer meint, es habe den Anschein, als sollten die Sozialdemokraten unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Er sei der Ansicht, daß der Vorfall vom 6. Dezember politisch fruchtlos sei.

Der preussische Minister des Innern, v. Köller, tritt der Auffassung Singer's entgegen, daß der Antrag auf Strafverfolgung Liebknecht's ein Verjud sei, den in Deutschland herrschenden Wind auszunutzen und einen „Entrüstungsrummel“ hervorzurufen. Da die Mittel der Geschäftsordnung des Reichstags nicht ausreichten, um solche Vorgänge, wie das Verhalten Liebknecht's in der Sitzung vom 6. Dezember, zu ahnden, so müßten eben andere Mittel angewandt werden. Die Regierung achte die Immunität des Reichstags in vollem Maße, aber strafbare Handlungen, die in diesem Hause vorkommen, gehörten doch vor die Gerichte. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.)

Gamp (Reichspartei) erklärt, er werde stets den Artikel 30 der Verfassung verteidigen, aber dieser Artikel sei im vorliegenden Falle nicht gefährdet. Seine Freunde würden daher für die Genehmigung des staatsanwaltschaftlichen Antrags stimmen, in der Ueberzeugung, daß sie damit dem Artikel 30 der Verfassung nichts vergeben.

v. Bennigsen erklärt im Namen der Nationalliberalen, die Partei habe einstimmig beschlossen, der von Adt und Genossen eingebrachten Resolution zuzustimmen. v. Bennigsen verwirft das Eigenbleiben der Sozialdemokraten beim Reichstagshoch ganz entschieden. Gleichwohl erkenne er denselben den Schutz des § 30 der Verfassung zu. Die Disziplinargewalt des Präsidenten müsse erweitert werden. Der Präsident stehe in dieser Hinsicht gegen den englischen, amerikanischen und französischen Präsidenten zurück. Die Mitglieder des Reichstags müßten gegen die Uebergriffe der Sozialdemokraten geschützt werden. Wenn Liebknecht erkläre, daß das Aufstehen von Sozialdemokraten bei einem Reichstagshoch Heuchelei sei, was sei dann der Eid auf die Verfassung, den die bayrischen Genossen leisteten? Doch ebenfalls Heuchelei. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Richter weist darauf hin, daß der Antrag des Staatsanwalts nur vom preussischen Polizeichef unterzeichnet sei. Er bedauere, daß der Reichszankler die Verantwortung für das Vorgehen des Staatsanwalts übernommen habe.

Staatssekretär v. Schönstedt: Wenn es sich um innere Angelegenheiten des Hauses handle, pflege er jede Beeinflussung zu vermeiden; es handle sich aber hier nicht um einen Eingriff gegen die Immunität, sondern darum, ob die Strafverfolgung des Abg. Liebknecht sofort stattzufinden habe oder nicht.

Berlin, 15. Dez. Die Subskription auf die dreiprozentige Prioritätsanleihe der Oesterreichischen Lokaleisenbahngesellschaft ist heute kurz nach Eröffnung bei den hiesigen Zeichnungsstellen geschlossen worden.

Berlin, 15. Dez. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia rechnet darauf, 5/10 Proz. Dividende zahlen zu können. Auch für das nächste Geschäftsjahr sei ein zufriedenstellender Abschluß zu erwarten.

Berlin, 15. Dez. In dem Wucherprozeß gegen Treuberg und Genossen fällt der Gerichtshof folgendes Urtheil: Treuberg ist zu 3 Jahren Gefängnis, 4500 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Siegel zu 2 Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, Brud zu 1 Jahr Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust, Winter zu 2 Monaten Gefängnis und Aufrichtig zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Für je 15 Mark Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle 1 Tag Gefängnis ein.

Hannover, 15. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Lindener Zündhütchenfabrik an der Bornumer Straße. Aus bis dahin noch unbekannter Ursache explodirte gegen 5 Uhr in einem Patronenladerraum, in welchem sechs Personen beschäftigt waren, eine Lademaschine, in Folge dessen sämtliche sechs Personen erhebliche, zum Theil schwere Brandwunden erlitten. Eine Frau und eine unverheiratete Arbeiterin waren so schwer verletzt, daß die Ueberführung derselben nach dem Krankenhaus angeordnet werden mußte, während die übrigen, ein verheirateter Mann, eine Frau und zwei unverheiratete Arbeiterinnen, mittelst Droschke in ihre Wohnungen geschafft wurden. Die Verletzungen der sechs Personen sind weniger durch die Explosion als durch die brennenden Kleider erfolgt. Die schwer verletzte in's Krankenhaus geschaffte Arbeiterin Frau Hausmann ist bereits gestorben.

Wien, 15. Dez. Zehn Personen sind gestern Nacht im Quaiertel verhaftet worden. Es sind durchwegs Waarendiebe und ihre Helfer, die seit geraumer Zeit den Waarendiebstahl in großem Maße betrieben haben. Die Verhafteten bildeten eine wohlorganisirte Diebsgesellschaft, an deren Spitze die Chefs einer Wiener Firma standen. Die Gründung des Geschäfts scheint eigens zu dem Zweck erfolgt zu sein, um mit sehr billigen Waaren gegenüber den unfreiwilligen Lieferanten Konkurrenz zu können. Der Vorfall erregt selbstverständlich in der hiesigen Kaufmannschaft das größte Aufsehen und bildet in allen Kreisen der Geschäftswelt das Tagesgespräch. Die Firma, um die es sich handelt, heißt Franz Freier, Straßen-En-gros-Geschäft, Salzgras 27. Der Polizeibehörde war vor kurzem die Anzeige erstattet worden, daß die Angestellten einiger Firmen im Quaiertel ihren Chefs Waaren in sehr großen Partien entwendeten und sie der Firma Franz Freier um Schleichpreise veräußerten. Beschädigt sind den bisherigen Erhebungen zufolge die Neuntischener Rattunfabrik Keller und Taussig in der Vorlauffstraße, die Prag-Schmidwerner Rattun- und Manufakturwaarenfabrik, Schottenring, N. Gläsel, Webwaarenfabrik, Borsgasse, Joachim und Ehrlich, Franz-Josef-Duval. Bedienter dieser Firmen, und zwar Geschäftsbüro und Komptoiristen, haben ihren Chefs ganze Stülde von Waaren gestohlen und sie der

Firma Freier weit unter dem Erzeugungspreise verkauft. Diese Firma hat nun das gestohlene Gut an Partiewaarenhändler weiter verkauft. Der Werth der gestohlenen Waaren, die das ganze Lager der Firma ausmachen, beträgt viele Tausende von Gulden.

Rom, 15. Dez. Der Gemeinderath berieth gestern über die Anwendbarkeit der Klausel Antonelli auf das städtische Budget und beschloß auf Antrag des Bürgermeisters, die Zinsen der römischen Staatsobligationen voll, aber unter Vorbehalt auszuzahlen, da man durch das königliche Dekret in eine Zwangslage versetzt sei und abwarten müsse, ob die Kammer der Interpretation, welche der Schatzminister der Klausel Antonelli gegeben habe, beipflichten werde.

Paris, 15. Dez. Der Ministerrath nahm die Meldung entgegen, daß Tamatave am 12. Dezember fast ohne Schwertfriede besetzt und daß der Platz von den Franzosen in eine feste Stellung verwandelt wurde.

St. Petersburg, 15. Dez. Die Kaiserin-Witwe wird sich mit dem Großfürsten-Thronfolger Georg Ende Januar nach Egypten begeben. Die hohen Reisen werden das strengste Incognito bewahren, sich weder in Alexandrien noch in Kairo längere Zeit aufhalten, sondern sofort nach Oberggypten reisen, um dort die Monate Februar und März zu verbringen. Falls jedoch der Gesundheitszustand der Kaiserin-Witwe oder der des Großfürsten-Thronfolgers es erfordern sollte, würde ihr Aufenthalt in Egypten über diesen Termin hinaus verlängert werden. Der Abdiwe hat bereits jetzt gewisse Anordnungen mit Rücksicht auf die hohen Gäste treffen lassen.

Washington, 15. Dez. Der Justizanschuß des Abgeordnetenhauses änderte den Antragsentwurf des Senates dahin ab, daß jeder Einwanderer einen vom amerikanischen Konsul seines Einschiffungsortes ausgestellten Paß vorzuweisen habe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 16. Dez. 140. Ab.-Vorst. Mittelpreise: „Don Pasquale“, komische Oper in 3 Aufzügen von G. Donizetti. — „Cavalleria rusticana“ (Sicilianische Bauernoper), Melodrama in 1 Akt, nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Renasci. Musik von P. Mascagni. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Centralb. f. Met. u. Hyd. v. 15. Dezbr. 1894. Die Luftdruckvertheilung hat seit dem Vortag wieder Erwartungen eine durchgreifende Aenderung erfahren. Die Depression über dem nördlichen Skandinavien ist zwar abgezogen, doch ist im Norden der britischen Inseln bereits eine neue erschienen; über Nordwestdeutschland hat sich ein Theilminimum entwickelt und der hohe Druck hat sich ganz auf den Südwesten und Südosten des Erdtheils zurückgezogen. In Deutschland ist dementsprechend Regenwetter eingetreten und die Temperaturen sind über den Gefrierpunkt gestiegen; am meisten am Fuß der Alpen, wo Föhn weht. Die Depressionen werden wahrscheinlich abziehen und deshalb ist vorerst noch unbeständiges aber etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Table with columns for Staatspapiere, Renten, Wechsel, and various exchange rates. Includes entries for Reichsanleihe, Reichsbank, and various international exchange rates.

Berantworthe Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail, Kaiserstrasse 143.

Bedeutendster Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Paffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe. Karl-Friedrich-Strasse 12.

Altrenommiertes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reine Weine, mässige Preise.

Zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrich-Examen bereitet das Institut Fecht, Karlsruhe (Baden) vor. Unterricht, Aufsicht und Verpflegung äusserst sorgfältig. Seit 1877 haben von 422 Schülern desselben 390 die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden. Gute Referenzen im Prospekt. Eintritt jederzeit.

URANIA-PRÄCISIONS-TASCHEUHR. Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Konstruktion, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulirung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt. Ihr mässiger Preis (von M. 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate. G. SCHMIDT-STAU, Hof-Uhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne. Auswahlsendungen und Auskunft bereitwilligst.

Todesanzeige. N. 456.
Offenburg. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber **Adolf Rothmund,** Großh. Bezirksarzt, Freitag den 14. dieses Monats, Abends 6^{1/2} Uhr, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:
 Josephine Rothmund, geb. Schwab.
 Adolf Rothmund, stud. jur.
 Julius Rothmund, Großh. Domänenverwalter.
 Offenburg, den 15. Dezember 1894.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 16. dieses Monats, Nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Friedhofskapelle in Offenburg aus statt.

Todesanzeige.
Heidelberg. Heute Früh 5^{1/2} Uhr verschied sanft nach kürzerem Leiden im Alter von 81 Jahren 2 Monaten unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, **Herr Friedrich Landfried senior.** Wir bringen diese schmerzliche Nachricht zur Kenntniß unserer theilnehmenden Verwandten, Freunde und Bekannten und bitten um stille Theilnahme. N. 458.
 Heidelberg, den 15. Dezember 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

C. Wohlschlegel,
 Hof-Schirmfabrik,
 Inhaber: W. Kretschmar, Kaiserstrasse 82a,
 empfiehlt **Regenschirme** jeder Art.
 N. 264.8.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
 Reparatur und Ueberziehen.

G. NEIDLINGER
 Hoflieferant Ihrer **Königlichen Hoh. der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen,** Ihrer Egl. Hoh. der Frau Grossherzogin Augusta von Mecklenburg-Strelitz, Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich von Anhalt, Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, I. K. Hoheit der Grossfürstin Alexandra Josefowna von Russland, I. K. H. der Grossfürstin Maria Pawlowna von Russland, Sr. Majestät des Königs von Rumänien, Sr. Majestät des Königs von Griechenland, Sr. Majestät des Schah von Persien.
 Folgende hervorragende Eigenschaften der **Original Singer Nähmaschinen**
 Höchste Arbeitsleistung! Schönster Stich! Leichteste Handhabung! Grösste Dauerhaftigkeit!
 haben die Original Singer Nähmaschine in jeder Familie zum unentbehrlichsten Hausfreund gemacht.
Ueber 12 Millionen Original Singer Nähmaschinen sind in Hütten sowohl, wie in Palästen zu finden.
 Die **Original Singer Familien Maschinen neuester Construction** haben sich wie alle Erzeugnisse dieser Fabrik wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen. Sie sind musterhaft in der Construction und übertreffen alle bekannten Maschinen an Einfachheit der Handhabung und Vielseitigkeit der Leistungen. Ihre schöne Stichbildung kennzeichnen elegant die Meisterwerke moderner Kunstfertigkeit, eine neue Erfindung der Original Singer Nähmaschinen. Jede Dame kann auf diesen Maschinen die Kunstfertigkeit ohne Hilfsapparate rasch und leicht erlernen. N. 316.3.
G. Neidlinger, Karlsruhe, Kaiserstr. 82.

Original Singer Nähmaschinen
 Höchste Arbeitsleistung! Schönster Stich! Leichteste Handhabung! Grösste Dauerhaftigkeit!
 haben die Original Singer Nähmaschine in jeder Familie zum unentbehrlichsten Hausfreund gemacht.
Ueber 12 Millionen Original Singer Nähmaschinen sind in Hütten sowohl, wie in Palästen zu finden.
 Die **Original Singer Familien Maschinen neuester Construction** haben sich wie alle Erzeugnisse dieser Fabrik wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen. Sie sind musterhaft in der Construction und übertreffen alle bekannten Maschinen an Einfachheit der Handhabung und Vielseitigkeit der Leistungen. Ihre schöne Stichbildung kennzeichnen elegant die Meisterwerke moderner Kunstfertigkeit, eine neue Erfindung der Original Singer Nähmaschinen. Jede Dame kann auf diesen Maschinen die Kunstfertigkeit ohne Hilfsapparate rasch und leicht erlernen. N. 316.3.
G. Neidlinger, Karlsruhe, Kaiserstr. 82.

Carl Diehl
 C. Meess Nachfolger,
 Uhrmacher,
 Karlsruhe,
 Kaiserstr. 148,
 neben Hotel Tannhäuser.
 Grösstes Lager, billigste Preise in Taschenuhren jeder Art, Präcisions-Taschenuhren, Schwarz oxid. Stahluhren, Uhrenbroschen, Uhrarmbänder, Regulateure u. Wanduhren mit prachtv. ästhetischem Viertel-Schlag, Silberne Remontoire von 14. R. an Metall-Taschenuhren von 8 R. an. N. 159.3
 Grösstes Lager, billigste Preise in Taschenuhren jeder Art, Präcisions-Taschenuhren, Schwarz oxid. Stahluhren, Uhrenbroschen, Uhrarmbänder, Regulateure u. Wanduhren mit prachtv. ästhetischem Viertel-Schlag, Silberne Remontoire von 14. R. an Metall-Taschenuhren von 8 R. an. N. 159.3
 Grösstes Lager, billigste Preise in Taschenuhren jeder Art, Präcisions-Taschenuhren, Schwarz oxid. Stahluhren, Uhrenbroschen, Uhrarmbänder, Regulateure u. Wanduhren mit prachtv. ästhetischem Viertel-Schlag, Silberne Remontoire von 14. R. an Metall-Taschenuhren von 8 R. an. N. 159.3

Für den **Weihnachts-Verkauf**
 habe ich Handschuhe, sowie meine sonstigen Artikel: Cravatten, Seidenwäsche, Strümpfe, Chemisettes, Manschettenknöpfe u. im Besonderen bedeutend ermässigt.
 Da ich hier am Plage habilit bin, so ist meiner werthen Kundschaft die Gelegenheit geboten, nicht Passendes umzutauschen, was ich zu jeder Zeit gerne gestatte.
 Zum geneigten Besuch empfehle ich mich.
 N. 314.2.
L. Laimböck
 aus Tyrol,
 Tyroler Handschuh-Geschäft
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 213

Gasthof und Restauration zu verkaufen.
 In einer verkehrsreichen Amtstadt am Bodensee, Dampfschiffstation, ist ein sehr gangbarer Gasthof mit Restauration, Delonwiegegebäude, Stallung und Remise, eigener Equipage, nebst sämmtlichem Inventar besonderer Verhältnisse wegen billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. N. 457.1.
 Große Rendite kann nachgewiesen werden, und wäre einem thätigen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere, lohnende Existenz zu gründen. Nähere Auskunft gibt die mit dem Verkauf beauftragte Bank- u. Immobilien-Agentur von Verthold Bloch, Konstanz.

Rathskeller.
 Täglich frische Engl. Native-
Austern,
 Mittag- u. Abend-Garle,
 Gortzählische
 Markgräfler, Rhein- u. Pfälzer-
Weine.
 (Der Fußboden ist mit Linoleum belegt.) N. 374.2.
 Hochachtungsvoll
F. Bauer.

Delikatesse- und Fruchtkörbe,
 zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet, empfiehlt und erbitte Aufträge frühzeitig N. 460.1
Herm. Munding,
 Kaiserstrasse 104,
 Eingang Herrenstrasse.

Planfertigung u. Bauleitung
 an **Fabrikanlagen, zu Dampf- u. Wasserkraftanlagen p. p.**
 übernimmt N. 739.15
 Cth.-Aug. Wth. Wols. Karlsruhe.

Kaiser-Panorama.
 Kaiserstrasse 99.
 Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf.
 Abonnements 5 Reisen 1 M.
 Vom 16. bis mit 22. Dezember:
Amerika. Californien. New-York. Niagara.

Für das hiesige Stadtbauamt wird für sofort ein akademisch gebildeter **Ingenieur**
 zu Bearbeitung der Tiefbauarbeiten gesucht. Derselbe muß im Entwerfen und in der Ausführung der Kanalisationen Erfahrung besitzen, auch mit den einschlägigen Feldmessenarbeiten durchaus vertraut sein. Meldungen sind unter Beifügung von beglaubigten Zeugnisabschriften und eines ausführlichen Lebenslaufes unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 18. Dezember d. J. an den Stadtbaumeister Herrn Regierungsbaumeister Farnsen hier selbst zu richten.
 Düren (Rheinland), 4. Dezember 1894.
Der Bürgermeister:
 Stog. N. 454.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfiehlt N. 265.2
 Kopfbürsten und Kleiderbürsten sowie sämmtliche Toiletteartikel, Zerstäuber, Toilettekasten, Haarnadelkästchen, Fortemoniales, Scheeren, Bonbonnières, Spiegel u. f. w., in großer Auswahl.
Luise Wolf Wwe.
 Parfümerie-Handlung
 4 Karl-Friedrichstrasse 4.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft
 145 Kaiserstr. **S. Model** KARLSRUHE
 — gegründet 1836 —
 empfiehlt aus seinem mit allen Neuheiten reich ausgestatteten Lager die nachstehenden Artikel als geeignet für **Weihnachts-Geschenke:**

Abtheilung für Kleiderstoffe.
 Große Sortimente aller Neuheiten in einfarbigen und gemusterten Kleiderstoffen, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, insbesondere zahlreiche Qualitäten von Cheviot, Foulé, Damontuchen u. f. w. in allen modernen Farben.
 Stoffe für Ball- und Gesellschaftskleider.
 Kleider-Sammote in großer Auswahl.
 Große Sortimente von schwarzen Kleiderstoffen.
 Zurückgesetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen sind:
 Halbwollene Kleiderstoffe, schwere Qualitäten, das Meter 70, 80 und 90 Pf.
 Reinwollene Kleiderstoffe, dauerhafte Qualitäten, in Foulé, Cheviot und Diagonal, in allen modernen Farben, das Meter 90 Pf., 1.10, 1.25, 1.40, 1.70, 2.
 Schwarze, reinwollene Stoffe, glatt und gemustert, das Meter 90 Pf., 1.10, 1.25, 1.50.

Abtheilung für Confection.
 Große Auswahl in Jacken, Capes, Regenmänteln, Radmänteln, Abendmänteln, Plüschjacken und Plüschkragen, Costümes, Morgenkleidern, Unterröcken, Blousen, Ball-Umhängen, Kinder-Kleidern, Kinder-Mänteln, Knaben-Anzügen u. f. w.
 Costüme aus reißwollenen Stoffen in modernen Ausführungen in allen neuen Farben, sowie in schwarz von 20 Mark an.
 Morgenkleider aus schweren Stoffen von 7.50 an.
 Unterröcke, fertige, N. 2, 3, 4, 5, 6 und höher.
 Eine größere Anzahl Wintermäntel, Jacken, Regenmäntel, Mantelets, Kindermäntel, Costümes, Morgenkleider u. f. w. sind zu außergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt.

Roben knappen Waafes, sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weisswaaren, Buxkins u. f. w. sind während des Weihnachts-Verkaufs täglich zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.
 Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. N. 455.